

ZWINGLIANA.

Mitteilungen zur Geschichte Zwinglis und der Reformation.

Herausgegeben von

der Vereinigung für das Zwinglimuseum in Zürich.

1900. Nr. 1.

[Nr. 7.]

Aus dem Zwinglimuseum.

Dem Zwinglimuseum ist kürzlich vom derzeitigen Präsidenten des Zwingli-Vereins, Herrn Professor G. Meyer von Knonau, eine überaus wertvolle und in ihrer Art einzige Schenkung gemacht worden, über die wir den Lesern der Zwingliana die nachfolgenden Angaben zu machen uns freuen.

Sie betrifft eine Sammlung, die von einer alten Zürcherin, Frau Regula Meyer von Knonau, geb. Lavater, Gattin des Staatsrats Ludwig Meyer von Knonau, im Reformationsjubiläumjahr 1819 angelegt wurde. Wir verweisen auf die nach diesem Artikel abgedruckte Zuschrift des Gebers und lassen hier einige Andeutungen über den Inhalt und Wert der Sammlung folgen.

In ungefähr 420 Druckschriften, etwa 100 Abbildungen und 32 Denkmünzen umfasst die Sammlung zunächst so zu sagen alles, was auf die Feier selbst und in ihrem Gefolge erschien: geschichtliche Darstellungen, Biographien, Auszüge aus Zwinglis Schriften, Erlasse und Sendschreiben von Behörden und Gesellschaften, Predigten und Ansprachen, Cantaten, Lieder und Musiktexte, Kirchengebete, Gedichte, Neujahrstücke und Zeitungsblätter.

Sie enthält ferner ältere Schriften: zunächst die im Jubiläumsjahr 1719 herausgegebenen Publikationen, dann solche aus dem 16. und 17. Jahrhundert, darunter verschiedene Originalausgaben von Schriften Zwinglis und die erste Gesamtausgabe seiner Werke 1539—45. Unter den Denkmünzen befindet sich — eine überaus wertvolle Ergänzung des Museums — insbesondere ein vortreffliches Exemplar der Stampfer'schen Zwingli-Medaille. Auch Handschrift-

liches ist vorhanden, darunter ein eigenhändiger Brief Zwinglis (vgl. unten den Titel „Vorarbeiten“).

Von den später hinzugekommenen Drucken sind insbesondere die Publikationen auf das bernische Jubiläum von 1828 und das neuenburgische von 1830, sowie die auf die Gedenkfeier bei Kappel von 1831 zu nennen. So gelangt, dank dem opferfreudigen Sinn des Gebers, die bedeutsame Sammlung achtzig Jahre, nachdem sie zum Gedächtnis des Reformators, dem Zürich sein Bestes verdankt, angelegt worden, in das neugegründete Museum, dessen Gegenstände dem Beschauer das Lebenswerk eben dieses Mannes vor die Augen führen sollen.

Hermann Escher.

Zuschrift des Herrn Professor Meyer von Knonau.

* Durch meine am 5. Mai 1834 verstorbene Grossmutter, Frau Regula Meyer von Knonau, geb. Lavater, über die zu vergleichen ist, was mein Grossvater, ihr Gatte, in seinen 1883 von mir veröffentlichten „Lebenserinnerungen“ (S. 496 und 497) schrieb, wurde in einer eigenhändigen, am 16. Februar 1821 niedergeschriebenen längern „Letzten Willensmeinung, die Reformationsschriftensammlung betr.“ folgendes ausgesprochen:

„Innigst gerührt durch die Feier des auf den Anfang des Jahres 1819 gefallenen Gedächtnisfestes der Kirchenverbesserung, von deren segensreichen Einfluss auf das jetzt lebende Geschlecht versichert und überzeugt, dass die die Reformation und das Reformationsfest betreffenden Aeusserungen der öffentlichen Gesinnungen der Regierungen, kirchlichen Collegien, Prediger und sonst zahlreicher einzelner Personen nicht nur der Aufbewahrung wert seien, sondern, sowie dem jetzigen, also auch zukünftigen Geschlechtern belehrend und wohlthätig sein werden, habe ich es mir angelegen sein lassen, eine vollständige Sammlung aller auf diese Festfeier erschienenen Schriften und der im Kanton Zürich ausgetheilten Denkmünzen und Neujahrsstücke anzulegen und, um der Sache die möglichste Vollständigkeit und Vielseitigkeit zu geben, nicht nur einzelne Flug- und Zeitungsblätter, welche die öffentliche Meinung ausdrücken, in diese Sammlung aufgenommen, sondern denselben auch Angriffe und Ausfälle der Gegner der Reformation und ihrer Feier und die darauf sich beziehenden Controversschriften beigelegt.“